

Aus der Arbeit der schleswig-holsteinischen Jungbuchhändler

Der Kreis der Kieler Jungbuchhändler hat im vergangenen Halbjahr eine erfreuliche Belebung seiner Zusammenkünfte unter der Führung seines neuen Leiters, des Berufskameraden Schlieper, erfahren. Wenn hier nur zwei Hauptveranstaltungen aufgeführt werden, so nur, um die Richtung anzuzeigen, in der die Tätigkeit innerhalb des Kreises vor sich geht. Berufskamerad Veel gab in einem Referat zu dem Thema »Wie erarbeite ich mir einen Überblick über die Literatur der exakten Naturwissenschaften?« eine für den Buchhändler gut brauchbare Einführung in Aufgabe und Methode naturwissenschaftlicher Forschung und Darstellung. Eine Folge von drei Abenden, die die Darstellung der »Deutschen Romantik« zum Gegenstand hatte, erfreute sich des besonderen Interesses der Jungbuchhändler. In kurzen Abrissen wurden von einzelnen Mitgliedern des Kreises Einführungen in Leben und Werk der Männer und Frauen der deutschen Romantik gegeben, wirkungsvoll ergänzt durch glücklich ausgewählte und vorgelesene Proben aus ihrem Schaffen. Das Ergebnis dieser Abende war ein lebendiges und eindrucksvolles Bild der Kräfte und Gestalten, die gerade in unserer Zeit der volkhaften Erneuerung besondere Beachtung finden.

Auch in Lübeck hat sich wieder ein Kreis von Jungbuchhändlern zusammengefunden unter der Leitung des Berufskameraden Immendorf, der die ersten Zusammenkünfte zur Klärung der Arbeitsweise und Aufgabenstellung und vor allem zum Zusammenfinden benutzte. Berichte über die Reichsschule und ihre Arbeit halfen dabei, einen Weg zu finden, der neben der beruflichen Seite auch die der kameradschaftlichen Haltung und Einstellung zur Geltung kommen lassen wird. Die Ansätze der ersten Abende sowie die besonders erfreuliche Beteiligung des Lübecker Jungbuchhandels geben zu der berechtigten Hoffnung Anlaß, daß aus der alten Hansestadt schon bald Bericht über weitere lebendige Arbeit erstattet werden kann.

Deutsche Buchhändler-Lehranstalt

Zu einem Sommerabschiedsabend las am 7. Juli im Buchhändlerhause Klaus Erich Boerner für die Fachkurse und Lehrlingsfachkurse eine Betrachtung über die Landschaft als Grundlage seines Schaffens, einige Seiten aus der Novelle »Ursula«, aus den Schlußstücken des Buches »Gefährtin meines Sommers« und Gedichte. So wie die Dämmerung des Saales in Dunkelheit überging und die Zuhörer überspannt, so legte sich auch die gewinnende Stimmung der jungen Dichtungen auf sie bis zum tiefen, persönlichen Erschüttern. Noch ganz unter dem Eindruck schrieb ein Gast, eine Schülerin früherer Jahre am andern Tage in einem Brief: »Ich bin Ihnen ... sehr, sehr dankbar für dieses Erlebnis. So kann es eben nur im kleinen Kreise sein, ohne großes Gepränge, Zeitungsankündigungen und Massenandrang, wie es bei Dichterabenden immer war. Da bleibt meist ein großer Abstand zwischen Dichter und Hörer, und darum war ich so besonders froh, wieder einmal einen Dichterabend der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt besuchen zu dürfen.«

Der Veranstalter aber glaubt solchen Eindruck bei kritisch vorbereiteten jungen Menschen als Zeichen dafür festhalten zu dürfen, daß Boerner mit seinem Schaffen nicht im Privaten oder Persönlichen verbleibt, sondern allgemeine Lebenswerte gestaltet und zu ihnen hinführt. Darum erwartet er mit um so größerer Zuversicht den angekündigten Landschaftsroman, der aus der Welt der vorangegangenen Arbeiten herauswachsen soll.

Frieße.

Die Buchstadt Leipzig

Die Leistungsschau »Sachsen am Werk«, die am 18. Juni dieses Jahres in Dresden eröffnet wurde, zeigt das Schaffen in Sachsen in allen seinen Teilen. Eine schöne Halle ist dem Volkstumbezirk Leipziger Land gewidmet. Darin nimmt die Reichsmessestadt Leipzig einen breiten Raum ein. Neben Darstellungen bedeutender technischer Anlagen der Stadt werden Bilder aus ihrem geschichtlichen Werdegang gezeigt. Ferner ist die Entwicklung der Leipziger Messe sowie der Leipziger Universität in guten Beispielen dargestellt. Weiter zeigt sich Leipzig noch als Musikstadt und eine schmale Wand bringt Leipzig als Buchstadt. Hier wird zunächst, dem begrenzten Raume entsprechend, gezeigt, wie aus den Büchermessien die Zentrale des deutschen Buchhandels entstand. Die ersten Leipziger Messkataloge, Bilder aus dem Messeleben, die ersten Abrechnungsmöglichkeiten, der vereinsmäßige Zusammenschluß im Börsen-

verein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig sind zu sehen. Die Weiterentwicklung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig mit seinem ersten Heim, der deutschen Buchhändlerbörse, seinem Fachblatt, dem Börsenblatt im ersten und hundertsten Jahrgang und seine Schöpfung, die Deutsche Bücherei, schließen sich an. Besonderer Wert ist darauf gelegt, Leipzig als den Ort zu zeigen, in dem unsere von der Deutschen Bücherei bearbeitete und vom Börsenverein herausgegebene Nationale Bibliographie entsteht. An die Wände übertragene Karten machen deutlich, wie das deutsche Buch von Leipzig aus nach West und Ost, nach Nord und Süd fast über den gesamten Erdball hin seinen Weg nimmt. Leipzig als Sitz buchhändlerischer Weltfirmen wird von einer Anzahl alter bedeutender Firmen, die teilweise auf Jahrhunderte ihres Bestehens zurückblicken, zur Schau gebracht. Die Firmen sind zum Teil mit ersten aber auch neuesten Verlagserzeugnissen ihrer bedeutendsten Autoren vertreten. Die Ausstellungsgegenstände wurden zum größten Teil den Beständen der Bibliothek des Börsenvereins entnommen, die von einigen Leipziger Firmen durch Leihgaben unterstützt wurde.

Die Juden in der englischen Literatur

Über die Juden im deutschen Schrifttum haben wir heute allerlei Unterlagen. Über die Rolle des Judentums in der ausländischen Literatur ist man im allgemeinen weniger gut unterrichtet, bzw. man weiß nichts! Es bedarf aber keines Wortes, daß wir auch darüber heute erst recht Bescheid wissen möchten. Über die Kräfte, die draußen gegen uns arbeiten, über die Versippung der literarischen und gelehrten Cliquen und ihrer öffentlichen Meinungsmacher. Wenn der deutsche Buchhändler darüber etwas mehr wüßte, würde er nicht so häufig auf das erste beste Übersetzungsprodukt hineinfallen, bei dessen Einführung in Deutschland uns ausgerechnet immer die ausländischen Erfolgssziffern als Maßstäbe angeführt werden.

Freilich ist es hier zunächst überhaupt schwer, den Juden zu erkennen. Die deutschen literargeschichtlichen Darstellungen des ausländischen Schrifttums versagen dabei naturgemäß völlig. Hin und wieder sind diese Fragen in den letzten Jahren bei uns einmal angeschnitten worden. So z. B. von Stöddner in seinem Aufsatz »Offensive gegen das Judentum in Großbritannien« (in: Der Weltkampf, Dez. 1936 und Januar 1937) und in dem Buch von Heinz Krieger »England und die Judenfrage« (Diesterweg 1938). Wer sich genauer unterrichten wollte, griff wohl auch zum »Jüdischen Lexikon« oder zur »Großen jüdischen Nationalbiographie« usw. Weit kam man nicht und umständlich war es zudem.

Durch eine kürzlich erschienene kleine Schrift von Karl Arns*) erhalten wir nun aber nicht nur eine erste Übersicht, sondern auch eine recht aufschlußreiche Einführung in diese wichtigen Zusammenhänge, wenigstens was England anbetrifft. Arns weist mit Recht darauf hin, daß die einwandfreie Identifizierung des Juden hier auf besonders große Schwierigkeiten stößt, da sich weite Kreise des englischen Volkes freiwillig mit dem Judentum identifizieren und Millionen von Engländern jeder Bildungsschicht im Anglo-Judentum nichts Unenglisches sehen. Auf der anderen Seite muß man sich hüten, Engländer als Juden anzusehen, die keine Juden sind, auch dann nicht, wenn wir vielleicht Grund haben, als Deutsche sie als wesensfremd zu empfinden. Arns weist hier auf drei naheliegende Beispiele hin: Galsworthy, Shaw und Strachey, das Vorbild für Emil Ludwig und den französischen Juden Maurois.

Arns beschränkt sich nicht nur auf die Dichtung, sondern zieht auch die jüdischen Vertreter der Musik und der Wissenschaft heran. Wir bekommen so einen sehr lehrreichen Einblick in die einzelnen Gruppen des englischen Schrifttums: die jüdischen Dramatiker, die jüdischen Kriegsdichter, die jüdischen Verfasser der neuen antideutschen Propagandaromane, die jüdischen Verfasser der umfangreichen Memoirenliteratur Englands usw.

Der größere Teil des Buches enthält in alphabetischer Folge die Namen mit kurzen biographischen Daten, Hinweise auf die Schriften und sonstige Tätigkeit, auf die Verwandtschaften und Beziehungen und schließlich kurze Charakteristiken. Eine ungemein aufschlußreiche Lektüre, die jedem Buchhändler empfohlen sei. — Der Verfasser glaubt selbst nicht, das Thema restlos ausgeschöpft zu haben. Er wird auch für Berichtigungen und Ergänzungen dankbar sein. Die erste und wichtigste Arbeit ist jedenfalls getan. Eine entsprechende Darstellung der amerikanisch-jüdischen Literatur ist in Vorbereitung.

G. Schönfelder

Karl Arns, Index der anglo-jüdischen Literatur. Bochum: Pöppinghaus 1938. 105 S. RM 4.80.